

Quartier **Allmend-Murifeld** **Baugruppe Schulhaus**

Baujahr 1948-1950
 Architekten Walter von Gunten, Architekt, Bern
 Bauherrschaft Einwohnergemeinde Bern (Städt. Hochbauamt)
 Parzellen-Nr. 1444

Baugeschichtliche Daten

1948 Projekt
 1950 Ausführung
 2000 Neubau Gartenpavillon
 2004 Wettbewerb für Erweiterung (1. Preis: spaceshop Architekten, Biel, für Stadtbauten Bern)
 2005/06 Ausführung Ostflügel

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Kunst: *Märchenwald* (Wandmalerei im Treppenhaus; Carl Bieri, 1951); *Gügge* (belgischer Granit; Bernhard Luginbühl, 1955)

Inventar: ISOS nat. A

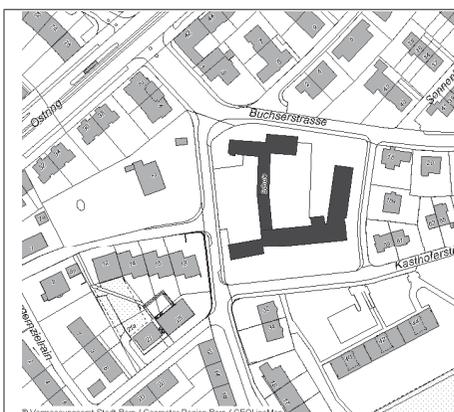
Literatur: Bühlmann 1990, S. 17, 64, 66; Ryf 1994, S. 88; Furrer 1995, S. 121; Adam 2007, S. 210/211; DPF 2005-2008, S. 279-282

Schulhaus Burgernziel, erb. 1948-1950

Auf einem trapezförmigen Grundstück errichtete, nach funktionalen Prinzipien auf Einzelgebäude verteilte Schulanlage. Die beiden Gebäudearme entlang der Kasthofer- und der Buchserstrasse werden mittig durch einen niedrigen, zum Teil offenen Korridor verbunden. Der annähernd H-förmige Komplex umschliesst so östlich einen Hof mit Sportplatz und Grünanlage, westlich den geteerten Pausenplatz und die Eingangspartie. Einfache, in konventioneller Bauweise errichtete, ein- bis zweigeschossige Gebäude unter flachem Satteldach. An der Befensterung sind jeweils die unterschiedlichen Nutzungen abzulesen, z.B. hohe, schmale Fenster der Turnhalle, zu Bändern verbundene Öffnungen der Schulzimmer oder Einzelfenster und Türen für die Hauswartwohnung. Eigentliche Schmuckelemente fehlen, die Fassaden sind weiss verputzt, der Kindergarten mit heller Holzverschalung verkleidet, sichtbare Holzkonstruktion an der Pausenhalle. Es handelt sich um eine elegante, grosszügig dimensionierte Pavillon-Schulanlage, wie sie in den Fünfzigerjahren entstanden sind. Sie überzeugt durch ihre Einfachheit und klare Gliederung, und vor allem durch die im Konzept miteinbezogenen Aussenräume.

Neue Unterrichtskonzepte, die Gruppenarbeit als Alternative zum klassischen Frontalunterricht einsetzen, benötigen oft ein erweitertes Raumprogramm. So wurde die heute Sonnenhof genannte Volksschule 2005/06 um einen ostseitig angehängten Trakt erweitert, der die Struktur der bestehenden Anlage aus weit ausgreifenden, die beiden Höfe umfassenden Baukörpern fortschreibt. Auch mit seiner Zweigeschossigkeit und der Grundrisslösung adaptiert der Neubau Elemente des Bestehenden: Die Korridore orientieren sich zum Schulhof, die Klassenräume nach aussen. Auf den schlichten Charakter des Schulhauses reagierte spaceshop mit einer klaren Materialwahl: Sichtbeton in den Fluren und an den Decken, Eichenholzparkett in den Klassenzimmern. Die Längsfronten sind mit geschosshohen Scheiben als Aluminium-Glasfassaden transparent ausgebildet, ein geschickter Kontrast zu den Lochfassaden des inzwischen sorgfältig renovierten Altbaus.

E.B. 1990 / wf 2015



© Vermessungsamt Stadt Bern / Geometer Region Bern / GEOlineMap

